

# „St. Peters Bote“

I. O. U. U.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Besitzern: Kären des St. Peters Reichs, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

## Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Besondere Anzeigen sollten spätestens des Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“  
Münster, Sask., Canada

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

## Kirchenkalender.

- 16. Feb. Septuagesima Sonntag. Ev. Von den Arbeitern im Weinberg. Juliana
- 17. Feb. Mont. Fintan. Donatus.
- 18. Feb. Dienst. Simeon. Constantia.
- 19. Feb. Mittw. Konrad.
- 20. Feb. Donnerst. Eleutherius.
- 21. Feb. Freitag. Eleonora.
- 22. Feb. Samst. Petri Stuhl. zu Antioch.

Empfehle den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

**Canada und das goldene Jubiläum von Lourdes.** In diesem Jahre 1908 wird die 50jährige Erinnerungsfest an die Erscheinung in Lourdes begangen werden, über deren Einzelheiten zwischen Papst Pius dem Zehnten und Bischof Schöpfer von Tarbes Bestimmungen getroffen worden sind. Anlässlich dieser Gedenkfeier schreibt der „Messager Can. du Sacre Coem“: Wir wissen noch nicht, welchen Anteil unser Canada an diesen glorreichen Kundgebungen nehmen wird. Zu unserer großen Genugung ist von einem Lourdesverehrer die Idee einer nationalen Pilgerfahrt in Vorschlag gebracht worden, der unter dem Protektorat und der Führung unseres Episkopates stehen soll. Alle unsere Diözesen ohne Ausnahme würden es sich zur Ehre anrechnen, in diesem Pilgerzug vertreten zu sein. Weshalb könnte nicht jede Pfarrei ihren speziellen Delegaten entsenden und jeder unserer katholischen Vereine ebenfalls? Um möglichst viel Freiheit und Initiative zu gestatten, könnte man als Sammelpunkt eine bestimmte Stadt in Europa auf ein bestimmtes Datum feststellen, von wo aus dann die gemeinsame Wallfahrt nach Lourdes vor sich gehen könnte. Es wäre von großem Nutzen, das Nähere mit den Schiffsgesellschaften oder vielmehr mit den Agenten derselben zu ordnen. Bereits hat der bekannte Mr. L. J. Rivet einen Aufruf in der Presse des Landes erlassen über den Entwurf einer nationalen Pilgerfahrt. Canada muß eine seiner Bevölkerung und seiner Glaubensinnigkeit angemessene Rolle spielen in diesen öffentlichen Ausdrücken der katholischen Frömmigkeit, sowohl bei dieser Jubelfeier von Lourdes als auch bei den Festlichkeiten zu Ehren des Papstes.

Ueber einen Religionskrieg auf den Philippinen berichten spanische Blätter: In der Diözese der Bisaya-Inseln trei-

ben amerikanische Missionäre presbyterianischen Bekenntnisses eine Propaganda, die vor Beleidigung schwerer Art des katholischen Bekenntnisses nicht zurückschreckt. Infolgedessen kam es auf der Insel Cebu zu blutigen Zusammenstößen, bei denen auf beiden Seiten einige Tote und Schwerverwundete zu verzeichnen waren. Was seit Jahren aus anderen verlässlichen Quellen über das Treiben der amerikanischen Propagandamacher in den Philippinen verlautet, läßt diese Nachricht durchaus glaubwürdig erscheinen.

Wie die vor 2 Jahren in Rußland verkündete Religionsfreiheit aufgefaßt wird, erhellt aus dem „Kurjer Witewski“, der berichtet, daß der Gouverneur von Wilna „bis auf weiteres“ nicht nur katholische Prozessionen, sondern auch besonders festliche Gottesdienste untersagt, die katholischen Kinderasyle und ein Spital geschlossen und allen Ordensgeistlichen den Ausweisungsbefehl zugestellt hat. Außerdem ist gegen etwa zwanzig katholische Geistliche ein gerichtliches Verfahren wegen „Auflehnung gegen Regierungshandlungen“ eingeleitet worden; zwei höhere Geistliche sind nach St. Petersburg zitiert worden. Für Mitte Februar ist in Wilna ein orthodoxer Kongreß zur Bekämpfung der Uebertritte zum Katholizismus vorgesehen.

Als Folge des Kulturkampfes in Frankreich sind wie der Bischof von Beauvois nach Beendigung seiner Inspektionsreise schreibt, die Verhältnisse hinsichtlich der Religiosität des Volkes besser geworden. Die Geistlichkeit tritt in engere Berührung mit den Gläubigen und diese, welche früher glaubten, daß die Religion nur in die Kirche gehöre, fangen an, sie helfen müssen, die Kosten des Kultus zu bezahlen, und Interesse an allen religiösen Vorgängen zu nehmen. Die Seminaristen, welche seit Einziehen des Seminars auch in seiner Diözese großen Unbequemlichkeiten ausgesetzt sind, zeigen einen früher kaum gekannten Eifer, große Frömmigkeit und Liebe zu ihrem Berufe. Die Jungfrauen der Gemeinden tun sich zusammen, um an Stelle der vertriebenen Ordensfrauen die Werke geistiger und leiblicher Barmherzigkeit auszuüben. Der Bischof schließt mit der Ueberzeugung, daß die Trennung von Staat und Kirche statt den Untergang des Glaubens, dessen Erneuerung und Neubelebung verursachen werde.

Von der Macht der Presse. Warum es in Frankreich so weit kam! Dafür wären vielseitige Gründe anzugeben. Es befindet sich darunter einer, der auch die diesseitige Waces weitgehende Beachtung verdient. Es ist dies der Zustand, in dem die Presse sich dort befindet u. noch befindet. Daß die Presse eine gewaltige Macht war, das haben die leitenden Kreise unter den Katholiken viel zu spät eingesehen und haben nicht gedacht dafür Opfer zu bringen. Die Presse hat sich in Frankreich in folgender Weise entwickelt: 1850 gab es in Paris 26 Zeitungen 50 Jahre später (1900) 2708 Zeitungen, 185 Zeitungen, dazu 3872 Departementalzeitungen.

Mit welchem Prozentsatz ist unter all diesen Blättern die katholische Presse vertreten? Mit einem Achtzehntel! Auf 18 Zeitungen, die in Frankreich erscheinen, kommt also nur eine einzige katholische! Wie aber das Ergebnis politischer Wahlen mit der Zahl der Parteiblätter zusammenhängt, beziehungsweise von dieser abhängt, beweist ein südöstlicher Wahlkreis von Frankreich. Dort zählte man auf 100 Blockblätter nur 25 katholische Blätter. Die Wahl aber lehrte, daß die Blockkandidaten viermal so viel Stimmen als die katholischen Kandidaten erhielten. Das Verhältnis der gelesten Zeitungen war daselbe wie dasjenige der abgegebenen Block- und Antiblockstimmen.

Die öffentlichen Warner haben nicht gefehlt. Schon 1877 hat Vaubon, der Präsident der Vincenzvereine, das prophetische Wort geschrieben:

Nach meiner Meinung wird die große Bedeutung der Presse von den Gläubigen nicht entsprechend gewürdigt. Man denkt an die Errichtung von Kirchen, die Gründung von Kongregationen, die Vermehrung der Waisen- und Armenhäuser; alles gut und recht; aber man verhehlt sich, daß über all diesen Sorgen durch den Zwang der Verhältnisse eine hervorragende muß, und das ist die Verbreitung der katholischen Presse.

Wenn sie nicht genug unterstützt, ermutigt und zu der Höhe gebracht wird, die ihr gebührt, bleiben die Kirchen leer, die Kongregationen werden um so eher verjagt, je größer ihre Macht wird, und die Häuser christlicher Nächstenliebe sowie selbst die Schulen werden der Religion, die sie gegründet hat, entrissen werden.

Es half nichts. Die Katholiken Frankreichs haben für Schulen, Klöster, Kirchenbauten usw. Millionen und Millionen ausgegeben; für ihre Presse, das wichtigste und notwendigste Werk, haben sie kaum eine kleine Gabe übrig gehabt. Dafür aber hat ein einziger Kammerbeschuß nach dem Worte Combes all die herrlichen Werke von 17,000 Klosteranstalten weggeführt. Hätten die Katholiken mit Hilfe einer mächtigen Presse die öffentliche Meinung auf ihrer Seite, es würde ihnen kein Haar gekrümmt werden. Das ist die Macht der schlechten Presse.

Heute, wo das Übel groß ist und das Unglück den Katholiken über den Kopf hinauswächst, erwachen die Hüter Sions und ergreifen energische Maßregeln.

Die katholische Kirche in Mexiko. In Mexiko besteht bekanntermaßen eine vollständige Trennung von Kirche und Staat. Officiell werden Kirche und deren Vorsteher ignoriert und deshalb bestehen auch keine diplomatischen Verbindungen zwischen der Republik und dem Hl. Stuhl. Religiöser Unterricht und Übungen sind in den Staatsgebäuden untersagt und öffentliche religiöse Kundgebungen sogar unter einer Strafe von 10 bis 200 Dollars verboten. Auch dürfen Geistliche sich nicht auf den Straßen im Talar zeigen. Die Kirche mag sich organisieren, wie es ihr paßt; sie darf aber keine Vermächtnisse annehmen. Das Sammeln von Geldern und Almosen für religiöse oder kirchliche Zwecke darf nur innerhalb der Kirche statt-

finden, sonst ist eine Strafe von \$1000 zu gewärtigen. Die Ehe wird als ein Civilact betrachtet; Ehescheidungen aber werden vom Gesetz nicht anerkannt. Trotz alledem ist aber der Katholicismus in Mexico jetzt in einem blühenden Zustand. Es bestehen dort 24 Bischofsstühle, ein apostolisches Vicariat und 30 Seminarien.

## St. Peters Kolonie.

In der Maria-Himmelfahrtskirche zu Dead Moose Lake fand am vergangenen Sonntag eine Pfarrschulversammlung, statt, bei welcher beschlossen wurde in diesem Jahre die Pfarrschule in dem Distriktschul-Gebäude abzuhalten, welches vom hochw. P. Prior zu diesem Zwecke gemietet und der Gemeinde frei überlassen wurde. Auch wurde beschlossen die Gemeindeglieder, welche sich nicht der im südöstlichen Teile der Gemeinde gegründeten Pfarrschule angeschlossen haben zum Unterhalt der Pfarrschule mit \$5. per Viertel Sektion zu besteuern und außerdem monatlich 25¢ Schulgeld per Kind zu erheben, jedoch mit der Bestimmung daß niemand, der nur eine Viertelsektion besitzt, einschließlich des Schulgelbes mehr als \$8, und niemand der mehr als eine Viertelsektion besitzt über \$16 einschließlich des Schulgelbes zu bezahlen hat. Ferner wurde beschlossen Fr. Wiegert als Lehrerin auf 8 Monate vom 1. April an zu engagieren. Zu Trustees der Pfarrschule wurden die Herrn M. Theres, M. Koschmieder und H. Wittmann gewählt.

Wenn Sie frühen Samenweizen wünschen, gehen Sie zu J. Bonas, Münster. Am vergangenen Freitag hatten wir einen ordentlichen Schneesturm, der fast zu einem „Blizzard“ ausartete, so daß Weg und Steg ordentlich verschneit wurden. Selbst am Samstag hielt das Schneetreiben noch mit geschwächter Kraft an, so daß allenthalben am Sonntag Morgen Bahn gebrochen werden mußte um zur Kirche zu kommen. Seit her ist das Wetter wieder recht schön und angenehm für diese Jahreszeit.

Herr Ph. J. Hoffmann von Annaheim ist zum öffentlichen Notar ernannt worden.

Für reinen Samenweizen gehe man zu Joseph Bonas, Münster.

Dr. Bone von Annaheim hat sein Amt als Friedensrichter niedergelegt.

Wie wir vernehmen, wurden von der Regierung Formulare an die Councilors der Local Improvement Distrikte gesandt, welche von denjenigen auszufüllen sind, welche von der Regierung Saatgetreide wünschen. Wie wir hören müssen diese Applikationen vor dem 20. Febr. ausgefüllt werden. Auch muß jede Applikation von einem Nachbarn des Applikanten als Zeugen mitunterzeichnet sein. Man verschiebe also die Sache nicht, sondern besorge sie sogleich, ehe es zu spät ist.

Geht zu Jos. Bonas, Münster, für Stanley und Percy Samenweizen.

In der Landoffice zu Humboldt wurden während des Monats Januar 137 Heimstätten eingetragen gemacht und 166 Applikationen für Patent eingereicht.